

Kirchner kündigt Geheimdienstreform an

In Reaktion auf die massive Kritik an den unaufgeklärten Tod des Staatsanwaltes zur Aufklärung des Anschlags auf das jüdische Gemeindezentrum 1994 hat die argentinische Präsidentin Christina Kirchner eine Reform der Geheimdienste angekündigt. Nach rechtsmedizinischen Ergebnissen soll der tödliche Schuss nahezu aufgesetzt worden sein, aber keine Schmauchspuren an den Händen des Staatsanwaltes gefunden worden sein. Die Mutmaßungen gehen nun in Richtung der seit der Militärdiktatur unveränderten Geheimdienste.

Kobane von IS Milizen befreit?

Zwar wurden gestern noch in vier Strassenzügen des Ostens Kämpfe vermeldet. Aber schon am Tag zuvor waren im städtischen Umfeld Ortschaften von der IS befreit. Der IS soll sich aber wieder umgruppieren, trotz der bisherigen ersten symbolischen Militär-Niederlage des IS, der mit seiner Offensive immerhin vier Monate Kobane in einen Trümmerhaufen verwandeln konnten.

Putin mit offener Kriegsrhetorik

Die OSZE Beobachter Mission SMM hat den Raketen-Angriff am 25.1.15 auf die 500.000 Stadt Marioupol zwischen Russland und der Krim eindeutig als von den Separatisten kontrollierten Gebiet kommend bestätigt. Repräsentanten der Doneszker „Volks“republik erklärten den Minsker Waffenstillstand zuvor für beendet. Der Bruch des Abkommens, der ebenfalls durch die OZSZE verifiziert wurde, der auch durch von Russland mit „russischen Freiwilligen“ und schweren Waffen verstärkten der Donetsker Volksrepublik, wurde vom russischen Präsident Putin in St. Petersburg nun wesentlich offener begründet, als noch vor der Annektion der Krim. Er erklärte die ukrainische Armee die Anfang Januar in Donesk selbst nach OSZE Angaben den Waffenstillstand gebrochen hatte, zu einer NATO-Fremdenlegion : *„Im Kern ist das keine Armee, sondern eine Fremdenlegion, in diesem besonderen Fall, eine Nato-Fremdenlegion, die natürlich nicht die nationalen Interessen der Ukraine verfolgt. Sie haben völlig andere Ziele, die damit verbunden sind, das geopolitische Ziel der Einschließung von Russland zu erreichen, und das ist absolut nicht im nationalen Interesse der ukrainischen Menschen.“* So seine Rede beim nationalen Mineralressourcen Institut. Dann wäre wohl die Verteidigung nationaler ukrainischer Interessen nur durch russische Truppen wohl nur in Kiew selbst erzielbar?

Nach Pegida-Demo in Dresden: Angriff auf Flüchtling mit Hitlergruß

Vom im Leipzig angesiedelten Operativen Aktionszentrum der Polizei in Sachsen wurde bestätigt, dass nach der PEGIDA Versammlung am Sonntagabend in einer Dresdner Strassenbahn ein libyscher Flüchtling von vier Angreifern geschlagen wurde, Dabei zeigte einer den Hitlergruss und es wurde nach Polizeiangaben „Ausländer raus „ skandiert. In Chemnitz wurde ein 36-jähriger Flüchtling aus Tunesien am Sonntagabend von mehreren Unbekannten zusammengeschlagen und schwer am Kopf verletzt. Zeugen beobachteten, wie die Angreifer anschließend in zwei Autos verschwanden. Am Tatort wurde ein Metallrohr als mögliche Tatwaffe sichergestellt.

Rückkehr der Familie Ametovic nach Freiburg !2000 Unterstützerinnen binnen 24 Stunden!

Die von der Unterstützerguppe aufgelegte Petition an den Im Gall scheint mit 1987 Unterzeichnenden knapp 1700 aus Baden-Württemberg binnen 24 Stunden schnell zu wachsen- Frau Ametovic war am Mittwoch mit ihren sechs Kindern ins Elendviertel von Nis in eine

„immobilie“ so die Abschieber zynisch, die ohne Strom, Wasser und Heizung ausgestattet ist. Das von grünrot zum sogenannten sicheren Herkunftsstaat erklärte Serbien gibt zwar Pässe aus, diskriminiert wie nicht nur wie auch andere Balkanstaaten die Roma Minderheit systematisch. Die abgeschobenen Kinder von Frau Ametovic waren gesundheitlich schwer geschädigt als sie sich auf die Flucht nach Freiburg begeben hatte.

Greenpeace zum Bürgerentscheid am 1.Februar 2015 über den Neubau des SC-Stadions

Freiburg, 27.01.2015 – Greenpeace Freiburg schließt sich der Kritik am Neubau des SC-Stadions, des Landesnaturschutzverband

Als regionale Umweltschutzorganisation betrachtet auch Greenpeace Freiburg den geplanten Neubau eines Stadions für den SC Freiburg im Wolfswinkel mit großer Sorge. Mithilfe von Steuergeldern, sowie einer weitergehenden Bürgerschaft, wird hier ein Verein des Profifußballs in einer Weise subventioniert, die einerseits das EU-Recht verbietet und andererseits keinesfalls oberstes Ziel einer Stadtverwaltung sein kann.

Neben den finanziellen Aspekten und Risiken sprechen insbesondere auch klimatische und verkehrskonzeptionelle Argumente gegen einen Neubau. Laut Aussage einer meteorologischen Studie bietet die jetzige Freifläche im Wolfswinkel einen wichtigen Austauschbereich für Luftmassen und dient der Abkühlung des Stadtgebiets an heißen Sommertagen. Neben der Inanspruchnahme von bisher unbebauten Flächen, kämen also möglicherweise noch stadtklimatische Probleme hinzu, die sich nachteilig auf alle Freiburger Bürgerinnen und Bürger auswirken werden. Ebenfalls negativ zu bewerten ist das Verkehrskonzept und die Schaffung von flächig gebauten Parkplätzen.

Was Greenpeace bei der reklamierten Stadtklimatischen Seite übersieht, ist die Existenz eines längst existenten Baurechtes der Universität die im Gegensatz zum Stadion das Stadtklima tatsächlich beeinflusst